

J. N. 21.427

Ew Hochwobeboren!

sehr geehrter Herr Hofrat!

Sein ist für Ihre freundlichen
Miththeilungen und gütige Berücksichtigung der
Leipziger Fautpord's sehr dankbar und überzeugt,
dass Ihre Hochwobeboren so gesunde Heilmittel mehr
als alle andere inmarlich erhalten in ansehnlich für den
wird. Ich bedauern selbst am Meisten, dass meine
Schwachen Kräfte und der geringe Einfluss eines in der
Mittleren Stellung nicht mehr für Sie sein konnten,

vor dem ich die Sache nicht genau sagen, daß es die Maßzahl
seiner sonstigen Brieftrage die von mir her rühmlich er-
halten ist. Darin war es zu wenig besandt, denn die
jüngere, die die Mittel zur Förderung der Kunst stellen, für
Nicht. Sobald seine religiösen Originalarbeiten ausgefallen
sind, wurde ich in sein Vaterland befragt, in wie weit seine
die sose Kooperation in der Arbeit auffor dem, sich durch
seiner anzunehmen. Brief zum Kardinal, der sein Land
nicht ist, will ich sagen. Ich habe freilich die so gutem Vor-
satzes mir das einzige Gedanken, daß meine Herrschaften
Rechtsweise für die Briefgabe eines solchen Reichthums nicht an-
sehen in der dem besprochenen muß im Besonderen zu er-
sprachen. Denn ich bin von meinem Gesinnungsgehor
bis jetzt sehr wenig durch für meine Herrschaften wissen. Es
müßigen gerichtet. Entweder ist die zum Briefe Zeit für

Der Pändigungsbeweis der christlich kirchlichen Auffassung
mit der modernen Zeiten berich über oder, was nicht zu
Nennen. Gewöhnlich stellt man auf beiden Seiten an, weil
man wie Löffing sagt, der Ungläubigen zu gläubig in den
Gläubigen zu ungläubig erscheint. Wenn nicht die geistige
Ordnung selbst die besten immer freunde in der höchsten Trost
für allen anderen Misserfolg gäbe, wünschte ich schon längst ge-
bittert sein. -

Wollte es Göttern Zufall möglich werden, Feindhaft von
Lubi. Das Hinzukommen würde zu verhoffen, so wäre es für
meine äußere Lage eine große Hilfe. Ich habe schon einmal
Freiwilligen misserien nicht lassen, für ein Jahr
ist es meine angegriffenen Gemüths wegen nicht wieder
weganzu. Würde ich nicht sehr sehr für ihn bitten.
Es ist auch nicht der gewöhnlichen freigeistlichen zu sein

wünschte, bitte ich um die Güte, an jenen Mann mit der nöthigen
Kopie und einem Bescheinigung in die Hand zu legen zu dürfen.
Indem ich mich Ihnen für die so freigebige, wie auch so rasche
Hilfe, sehr zu danken in vorzüglicher Erinnerung zu bringen

Wien den 5. Juni 79.

Antony Wolgast



Dankbeweis

D. J. Milchen